
Produktivitätsentwicklung nach Wirtschaftsklassen – ein Vergleich kleiner, offener Volkswirtschaften

Thomas Delapina

1. Einleitung

Das Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) in OECD-Europa betrug in den achtziger Jahren durchschnittlich gut 2 Prozent, wobei einem Konjunktureinbruch in den Jahren 1981 und 1982 eine Phase des Wachstums entlang des mittelfristigen Trends folgte. In den letzten Jahren dieser Dekade beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum merklich, und zu Beginn der neunziger Jahre trat erneut eine Wachstumsverlangsamung auf Raten knapp über 1 Prozent ein.

Die meisten der hier verglichenen Länder folgten im Prinzip diesem Konjunkturmuster (vgl. Tabelle 1). Die bedeutendsten Ausnahmen betreffen einerseits Finnland, dessen Entwicklung zwar zu diesem Muster parallel verlief, allerdings mit deutlich überdurchschnittlichen Wachstumsraten bis 1989 und einer tieferen Rezession zu Beginn der neunziger Jahre, und andererseits Schweden, wo die Konjunkturbelebung gegen Ende der achtziger Jahre zu keinem nennenswerten Anstieg des realen Wirtschaftswachstums führte. In Österreich lagen die Wachstumsraten bis 1987 unter dem Durchschnitt OECD-Europas, in der Periode 1988–1991 dagegen (teils deutlich) darüber. Erst 1992 schlug die internationale Konjunkturschwäche, wenn auch stark verzögert und gedämpft, auf die österreichische Wirtschaft durch.

Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in diesem Zeitraum in OECD-Europa um durchschnittlich 0,8 Prozent pro Jahr, wobei Österreich mit 1,0 Prozent leicht über diesem Wert lag und Belgien mit 0,1 Prozent einen deutlichen Ausreißer nach unten darstellt (vgl. Tabelle 2). Die Rate

der Arbeitslosigkeit stieg in allen verglichenen Ländern bis 1992 spürbar, wobei in Finnland und Schweden dieser Anstieg erst in der ab 1990 einsetzenden Wirtschaftskrise eintrat.

Die achtziger Jahre waren somit gegenüber den vorhergehenden Perioden dadurch gekennzeichnet, daß einerseits das Outputwachstum langsamer verlief, andererseits aber die Zahl der Erwerbstätigen rascher anstieg als früher. Dies zeigt sich deutlich an der schwachen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität, die in OECD-Europa in den achtziger Jahren jährlich nur um rund 1,5 Prozent stieg (BIP pro Erwerbstätigen). Von den hier verglichenen Ländern fällt vor allem das weit überdurchschnittliche Produktivitätswachstum in Finnland auf. Auch Belgien verzeichnete aufgrund der nur marginal gestiegenen Zahl der Erwerbstätigen überdurchschnittliche Produktivitätszuwächse. In Österreich stieg das BIP pro Einwohner zwar ebensorash wie in Belgien, nicht aber pro Erwerbstätigen, da sich die Zahl der Erwerbstätigen in Österreich am stärksten von allen Vergleichsländern erhöhte.

Im folgenden soll die Entwicklung der Arbeitsproduktivität einzelner Wirtschaftsklassen in kleinen, offenen, hochentwickelten europäischen Volkswirtschaften untersucht werden, wobei die Länder Österreich, Finnland, Schweden und die Niederlande ausgewählt wurden, dazu noch Deutschland (West) als „klassisches“ Vergleichsland für Österreich. Ein internationaler Vergleich der Produktivitätsniveaus ist aufgrund der hier verwendeten Daten nicht möglich, vielmehr sollen Verschiebungen der relativen Produktivitätspositionen einzelner Wirtschaftsklassen innerhalb eines Landes in den achtziger Jahren aufgezeigt werden, um Strukturveränderungen, die die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beeinflussen, erkennen zu können (vgl. Tabellen 3 bis 7).

Die Arbeitsproduktivität der einzelnen Wirtschaftsklassen wurde aus OECD-Daten der National Accounts (1992) ermittelt, wobei die Produktionswerte der Wirtschaftsklassen in nationaler Währung zu laufenden Preisen sowie die Erwerbstätigenzahlen herangezogen wurden (die Erwerbstätigenzahlen für Österreich beruhen auf Berechnungen des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung).

Bei der Interpretation der Daten als Indikator für geänderte Wettbewerbsfähigkeit muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Maßzahl „Arbeitsproduktivität“ den gesamten Produktivitätsfortschritt dem Faktor Arbeit zuschreibt und Änderungen der Kapitalproduktivität nicht beachtet werden. Einflüsse wie Änderungen der Kapitalintensität, der internationalen Arbeitsteilung und von relativen Preisen werden nicht gesondert ausgewiesen, und die Rechnung in nationalen Währungen zu laufenden Preisen kann durch Terms-of-trade-Verschiebungen in einzelnen Bereichen die Ergebnisse verzerren.

Als mittelfristige Analyseperiode wurde das Jahrzehnt von 1980 bis 1990 gewählt. Allerdings kann diese Dekade aufgrund der verschiedenen Länder nicht exakt einen oder mehrere Konjunkturzyklen umfassen, was darüber hinaus durch das in den achtziger Jahren nur schwach ausgeprägte Konjunkturmuster („Wellblechkonjunktur“) erschwert würde.

Das Endjahr mußte mit 1990 angesetzt werden, da noch keine neueren Daten in der für den Vergleich notwendigen Form verfügbar waren. Eine Erweiterung bis ins Jahr 1993 würde insbesondere für die skandinavischen Länder interessante Ergebnisse erwarten lassen. Für nachfolgende Analysen wird sich vielleicht die Untersuchungsperiode 1983/84–1993/94 anbieten, da auch die Erwerbstätigenzahlen in OECD-Europa von 1981 bis 1983 rückläufig waren und erst ab 1984 wieder anstiegen.

Im Detail ist zu den verwendeten Daten noch anzumerken:

1. Für die Niederlande liegen die nach Wirtschaftsklassen disaggregierten Daten nur bis zum Jahr 1988 vor (anstatt 1990), für Deutschland bis 1989 (und umfassen somit logischerweise ohnedies nur die alten Bundesländer). Dies sollte aber keine wesentliche Verzerrung darstellen, da dennoch ein mittelfristiger Trend ablesbar ist und ein Vergleich der Länder untereinander nicht angestrebt wird.

2. Die Zuordnung zu einzelnen Wirtschaftsklassen erfolgt nicht in allen Ländern nach exakt dem gleichen Schema. Auch dies beeinträchtigt die Ablesbarkeit von Trends zumeist nur marginal, bedarf in einzelnen Fällen allerdings dennoch einer detaillierteren Erörterung, z. B. im Falle Deutschlands, wo Wirtschaftsdienste und Realitätenwesen dem Bereich Persönliche Dienstleistungen anstatt – wie sonst üblich – den Finanzdienstleistungen zugeordnet sind. Auch die Produktion von Erdöl und -gas wird unterschiedlich zugeordnet: in Österreich, Finnland und Schweden dem Bereich Chemie des Verarbeitungssektors, in Deutschland und den Niederlanden dem Bergbau.

3. Für die Niederlande wird der Input nicht als Erwerbstätigenzahl, sondern in Personenjahren angegeben.

2. Verarbeitungssektor

Der Verarbeitungsbereich stellt – mit Ausnahme Schwedens – in allen Ländern die größte Wirtschaftsklasse (gemessen am BIP-Anteil) dar; in Schweden liegt der Anteil der Öffentlichen Dienstleistungen knapp darüber. In Finnland, Schweden und den Niederlanden lag der BIP-Anteil des sekundären Sektors zu Ende der achtziger Jahre bei knapp 20 Prozent, in Österreich bei 26 und in Deutschland sogar knapp über 30 Prozent. Die relative Produktivität des Verarbeitungssektors gemessen am gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt lag zu Ende der achtziger Jahre in allen Vergleichsländern in der Nähe des gesamtwirtschaftlichen Durchschnittswertes: in Finnland und Schweden bei jeweils 94 Prozent, in Deutschland bei 99 Prozent, und in Österreich (102 Prozent) und den Niederlanden (103 Prozent) knapp darüber. Erstaunlich dabei ist, daß die beiden Länder, in denen die relative Produktivität im sekundären Sektor zu Ende der achtziger Jahre am höchsten lag, zu Beginn dieses Jahrzehnts noch zu den Nachzüglern zählten, nämlich Österreich (1980: 93 Prozent) und die Niederlande (1980: 87 Prozent). In Österreich wurde

diese relative Produktivitätsverbesserung bei leicht unterdurchschnittlichem Outputwachstum durch eine kräftige Beschäftigungsreduktion (-11 Prozent) erzielt, in den Niederlanden durch etwas geringeren Beschäftigungsabbau (-7 Prozent) und überdurchschnittliche Outputausweitung. Die Niederlande sind damit das einzige hier verglichene Land, in dem der BIP-Anteil des Verarbeitungssektors in den achtziger Jahren angestiegen ist.

In Schweden und Deutschland kam es jeweils zu geringfügigen Verbesserungen der relativen Produktivität im Verarbeitungssektor (von 90 auf 94 bzw. 96 auf 99 Prozent des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts), während in Finnland eine drastische Verschlechterung von 101 auf 94 Prozent eintrat, und dies trotz einer 18prozentigen Beschäftigungsreduktion, da die Outputsteigerung um 40 Prozent geringer ausfiel als die der Gesamtwirtschaft, wodurch der BIP-Anteil des sekundären Sektors von 25 Prozent auf 19 Prozent zurückging.

2.1 Österreich

Den größten Produktivitätszuwachs gemessen am gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt verzeichnete Chemie (inkl. Erdöl), deren Produktivitätsniveau auch die Spitzenstellung im Verarbeitungsbereich einnimmt. Auch in der Metallverarbeitung und der Erzeugung von N-Metall-Mineralprodukten zeigen sich deutliche Verbesserungen, etwas weniger ausgeprägte in der Metallerzeugung und bei Papier/Druck. In den übrigen Bereichen blieb der Abstand zum gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsdurchschnitt etwa konstant. Mit Ausnahme der Bereiche Textil/Bekleidung/Leder sowie Holz lagen somit 1990 bereits alle übrigen Bereiche am oder über dem Durchschnittswert.

2.2 Finnland

Der Rückfall der relativen Produktivität des finnischen Verarbeitungssektors, der in einigen Bereichen (v.a. Chemie, Metallerzeugung, Papier/Druck) geradezu dramatische Ausmaße annahm, ist auf Einbußen in allen Bereichen mit Ausnahme der (unterdurchschnittlich produktiven) Metallverarbeitung zurückzuführen. Einzig die Produktivität bei Chemie lag 1990 noch nennenswert über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, und die Niedrigproduktivitätsbereiche Nahrungs- und Genußmittel, Textil/Bekleidung/Leder sowie Holz vergrößerten ihren Abstand zum Durchschnitt.

2.3 Schweden

Im schwedischen Verarbeitungssektor schafften in den achtziger Jahren ein Großteil der Bereiche, nämlich Nahrungs- und Genußmittel,

Holz, Papier/Druck und die Erzeugung von N-Metall-Mineralprodukten den Sprung über den gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, und der produktivste Bereich (Chemie) hielt seinen Vorsprung konstant, jedoch führt die mengenmäßig bedeutende Metallverarbeitung mit unterdurchschnittlicher Produktivität (Abstand zum gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt sogar gesunken) zum nach wie vor relativ schlechten Abschneiden des Verarbeitungssektors.

2.4 Deutschland

Im deutschen Verarbeitungssektor, dessen Produktivität etwa im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt liegt, weisen nur drei von acht Bereichen überdurchschnittliche Werte auf, nämlich Nahrungs- und Genußmittel, die weit führende Chemie sowie die Erzeugung von N-Metall-Mineralprodukten, und dies mit eher sinkendem Vorsprung. Das Aufholen der Produktivität im Verarbeitungssektor ist somit den Produktivitätssteigerungen der übrigen, unterdurchschnittlich produktiven Bereiche zuzuschreiben, vor allem der Metallverarbeitung, die fast die Hälfte der Wertschöpfung des Verarbeitungssektors ausmacht.

2.5 Niederlande

Mit Ausnahme des quantitativ kaum bedeutenden Bereiches Holz (0,5 Prozent des BIP) weisen alle Bereiche des Verarbeitungssektors bedeutende Produktivitätssteigerungen auf, die auch zum enormen Sprung dieses Sektors von 87 Prozent auf 103 Prozent des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts führten. Trotz dieser Zuwächse liegen allerdings auch 1988 erst drei Bereiche (Chemie, Metallerzeugung, N-Metall-Mineralprodukte) über diesem, die etwa ein Viertel des Verarbeitungssektors ausmachende Chemie sogar um 80 Prozent. Die quantitativ bedeutenden Bereiche Metallverarbeitung und Nahrungs- und Genußmittel liegen dagegen um rund 10 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt.

3. Bergbau und Strom/Gas/Wasser

Diese Bereiche sind – mit Ausnahme des Bergbaus in Deutschland – überdurchschnittlich produktiv, allerdings gesamtwirtschaftlich nicht von allzugroßer Bedeutung. Strom/Gas/Wasser zählt in allen Ländern (gemeinsam mit Finanzdienstleistungen) zu den mit Abstand produktivsten Bereichen, wenn auch – mit Ausnahme Deutschlands und Schwedens – mit abnehmendem Vorsprung gegenüber dem Durchschnittswert. Besonders ins Auge sticht die Produktivität des Bergbaus in den Niederlanden mit einem Wert, der fast dem Vierzehnfachen des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts entspricht. Verantwortlich dafür dürfte sein,

daß dieser Sektor in den Niederlanden fast ausschließlich aus Erdgasförderung besteht und somit auch einen fünf- bis zehnmal so großen BIP-Anteil einnimmt wie in den Vergleichsländern (in Österreich wird beispielsweise der Bereich Erdöl/Gas der Chemie zugerechnet).

4. Dienstleistungssektor

Aussagen über die Entwicklung der Arbeitsproduktivität sind im Dienstleistungssektor aus zwei Gründen kaum sinnvoll zu treffen: Erstens sind dies Meßprobleme beim Output, und zweitens gelten im Dienstleistungsbereich andere Qualitäts- und Effizienzkriterien als in der Sachgüterproduktion. Am ehesten sind diesbezüglich noch Finanzdienstleistungen mit dem sekundären Sektor vergleichbar. Deshalb wird in der vorliegenden Studie vor allem der Entwicklung in diesen beiden Bereichen Augenmerk geschenkt. Die stiefmütterliche Behandlung der anderen Bereiche infolge dieser Produktivitätsermittlungsproblematik sollte allerdings nicht allzusehr stören, da die wesentlichen Positionsveränderungen gerade den Verarbeitungssektor und Finanzdienstleistungen betreffen, genau die beiden Bereiche, denen auch die zentrale Bedeutung für die Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit eines Landes zufällt.

4.1 Finanzdienstleistungen

Diese stellen in allen Vergleichsländern einen weit überdurchschnittlich produktiven Bereich dar, mit deutlich steigender Tendenz in Österreich, den Niederlanden (von einem im Vergleich zu den übrigen Ländern relativ geringen Vorsprung gegenüber dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt) und in Deutschland (von hohem Niveau aus). Gemessen am BIP-Beitrag ist dieser Sektor in den meisten Ländern bereits der zweitbedeutendste Sektor (nach dem Verarbeitungssektor), mit Ausnahme Schwedens (wo Öffentliche Dienstleistungen dominieren) und Deutschlands, wo allerdings Wirtschaftsdienste und Realitätenwesen den Persönlichen Dienstleistungen zugerechnet werden. Die Ausweitung des BIP-Anteils dieses Sektors in allen Ländern mit Ausnahme Deutschlands von ca. 12–14 auf 16–18 Prozent ist die größte aller Sektoren in den achtziger Jahren. In Deutschland wird die Steigerung von 10,6 auf 12,4 Prozent BIP-Anteil aufgrund des angeführten Zuordnungsmodus von dem der Persönlichen Dienstleistungen (von 11,1 auf 14,9 Prozent) übertroffen. Die Beschäftigungsausweitung in den achtziger Jahren belief sich im Finanzdienstleistungssektor in Deutschland und den Niederlanden auf 13 Prozent, in Österreich auf 23 Prozent, Finnland 37 Prozent und Schweden sogar 58 Prozent. Dadurch verringerte sich in Schweden

allerdings auch der relative Produktivitätsvorsprung dieses Sektors drastisch, in Finnland marginal.

4.2 *Persönliche Dienstleistungen*

Die Analyse dieses Bereichs wird besonders durch unterschiedliche Zuordnungen erschwert: In Deutschland werden das Verlagswesen sowie – wie bereits angeführt – Wirtschaftsdienste und Realitätenwesen unter Persönliche Dienstleistungen erfaßt, in den Niederlanden der Bereich Reparaturleistungen, welche in den übrigen Ländern jeweils den Finanzdienstleistungen zugerechnet werden. Daher ergibt sich folgendes Bild: In Deutschland und den Niederlanden bestreiten Persönliche Dienstleistungen rund 15 bzw. 11 Prozent der gesamten Wertschöpfung, in den übrigen Ländern rund 4 Prozent, und dies bei deutlich steigender Tendenz. Die Produktivität dieses Bereiches liegt in Deutschland deutlich, in Österreich relativ knapp über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, in den übrigen Ländern um 10 bis 40 Prozentpunkte darunter. Außer in den Niederlanden ist die Produktivität in den achtziger Jahren rascher angestiegen als in der Gesamtwirtschaft.

4.3 *Öffentliche Dienstleistungen*

Die Produktivität Öffentlicher Dienstleistungen liegt relativ einheitlich bei ca. $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ des Durchschnittswertes der jeweiligen Vergleichsländer, der Abstand zum gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt hat sich in den achtziger Jahren in allen Ländern vergrößert. Der BIP-Beitrag lag in Deutschland und den Niederlanden zu Ende der Dekade bei rund 11 Prozent, in Österreich bei 13, in Finnland bei rund 16 und in Schweden knapp über 20 Prozent. In den Niederlanden, Deutschland und Schweden ging der Anteil an der gesamten Wertschöpfung um 1–2 Prozentpunkte zurück, in Österreich blieb er praktisch konstant, und in Finnland wurde er um 2,5 Prozentpunkte ausgeweitet. Durch die bekannten Probleme der Messung des Outputs im öffentlichen Sektor sollte hier allerdings eher der Entwicklung der Beschäftigung Augenmerk geschenkt werden: Der Erwerbstätigenanteil der Öffentlichen Dienstleistungen ist in Schweden (32 Prozent) und Finnland (22,4 Prozent) der größte aller Bereiche, in Österreich mit 21 Prozent der zweitgrößte hinter dem Verarbeitungssektor, ebenso in Deutschland mit 16 Prozent. In den Niederlanden (15 Prozent) übertreffen neben dem Verarbeitungssektor auch noch Persönliche Dienstleistungen und Handel den Erwerbstätigenanteil der Öffentlichen Dienstleistungen. In allen Ländern war in den achtziger Jahren eine Anteilsausweitung dieses Sektors zu beobachten, die in Finnland mit Abstand am deutlichsten ausfiel, und zwar um gut ein Viertel, sowohl die absolute Zahl der Erwerbstätigen als auch den Anteil an der gesamten Erwerbstätigkeit betreffend. In Österreich belief sich der Zuwachs auf jeweils etwa ein Fünftel.

4.4 Beherbergung/Gaststätten

Dieser Bereich trägt in Österreich rund 3,5 Prozent zum Gesamtprodukt bei, in den übrigen Ländern dagegen nur 1,3 bis 1,8 Prozent, also nur ein Drittel bis die Hälfte. Mit Ausnahme Deutschlands (konstanter BIP-Anteil) verzeichneten alle Länder leichte Anteilsausweitungen. Die Produktivität dieses Bereichs liegt in allen Vergleichsländern weit unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, und mit Ausnahme Finnlands auch mit sich vergrößertem Abstand zu diesem. Nur in den Niederlanden ist die Differenz zum Durchschnittswert mit 22 Prozent geringer als in Österreich (30 Prozent), in Deutschland beträgt diese sogar 60 Prozent.

4.5 Handel

Der BIP-Anteil dieses Sektors belief sich in Österreich 1990 auf 12,8 Prozent und ist damit der größte aller Vergleichsländer. In den Niederlanden bestreitet der Handel rund 11 Prozent des BIP, in den übrigen Ländern rund 8 Prozent. In allen Ländern reduzierte sich der BIP-Anteil des Handels in den achtziger Jahren, und zwar von 0,1 (Niederlande) bis zu 1,2 Prozentpunkte (Schweden). Bemerkenswerterweise wurde in den achtziger Jahren außer in den Niederlanden (praktisch gleichbleibender Erwerbstätigenanteil und somit unveränderte relative Produktivität) in allen Ländern die Zahl der Erwerbstätigen im Handel ausgeweitet, und dies mit entsprechenden Konsequenzen für die relative Produktivität dieses Sektors. Der Anstieg der Erwerbstätigenzahl im Handel war in Österreich mit rund 12 Prozent mit deutlichem Abstand am größten, was die Produktivität dieses Sektors, die 1980 noch knapp über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt lag, klar unter diesen sinken ließ. Auch in den übrigen Ländern (mit der bereits erwähnten Ausnahme der Niederlande) führten – wenn auch weit geringere – Zuwächse der Erwerbstätigenzahl zu einem Absinken der relativen Produktivität des Handels, die in Österreich allerdings mit 90 Prozent des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts nach wie vor deutlich über dem der Vergleichsländer (65 bis 70 Prozent) liegt.

4.6 Transport/Lager/Kommunikation

Der BIP-Anteil dieses Sektors liegt in allen Ländern bei rund 6 bis 7 Prozent, die Produktivität knapp unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, markante Änderungen in den achtziger Jahren sind kaum beobachtbar. Auffällig ist jedoch, daß einerseits der Beschäftigtenanteil dieses Sektors in Deutschland nur rund 5,5 Prozent beträgt, in den übrigen Ländern jedoch rund 7 Prozent, die Zahl der Erwerbstätigen dagegen in Deutschland nur um rund 2,5 Prozent, in den übrigen Ländern um rund 6 Prozent, in Österreich sogar um 8 Prozent anstieg.

4.7 Bau

Während in den skandinavischen Ländern der Anteil der Bauwirtschaft am BIP ausgeweitet wurde (in Finnland deutlich, in Schweden marginal) und sich die relative Produktivität, die knapp am gesamtwirtschaftlichen Durchschnittswert liegt, etwas verbesserte, ging der BIP-Beitrag in den übrigen Ländern um über einen Prozentpunkt zurück, wobei sich in Deutschland und Österreich die relative Produktivität verschlechterte, obwohl die Erwerbstätigenzahl um knapp 15 (Deutschland) bzw. 8 (Österreich) Prozent zurückging. In den Niederlanden belief sich der Rückgang der Erwerbstätigenzahl dagegen auf rund 20 Prozent, während diese in Schweden nur minimal reduziert wurde und in Finnland sogar um 18 Prozent ausgeweitet wurde.

5. Bewertung

Zusammenfassend zeigt sich, daß sich in allen verglichenen Ländern die wesentlichen Veränderungen in der relativen Position der Produktivität einzelner Wirtschaftsklassen in den achtziger Jahren auf wenige zentrale Bereiche konzentrieren. Einerseits betrifft dies den Verarbeitungssektor, andererseits im Dienstleistungsbereich vor allem Finanzdienstleistungen, den Handel und Öffentliche Dienstleistungen.

Neben dieser für alle fünf Länder gültigen Feststellung zeigen sich natürlich in den einzelnen Ländern noch für deren spezifische Entwicklung typische Besonderheiten. Dies betrifft etwa die besondere Expansion der Bauwirtschaft in den beiden skandinavischen Ländern, was dem Boom auf den Finanzmärkten folgenden Immobilienboom in diesen Ländern zuzuschreiben ist, oder die Reduktion der Bedeutung der Papierindustrie in Finnland. Einen besonderen Fall stellt der Aufschwung der Persönlichen Dienstleistungen in Deutschland dar, der allerdings wesentlich darauf zurückzuführen ist, daß im Gegensatz zu den übrigen Ländern darin auch Wirtschaftsdienste und Realitätenwesen enthalten sind.

Was die übrigen bedeutenden Bereiche betrifft, zeigt sich länderspezifisch folgendes Bild:

Österreich: Die auch in anderen Untersuchungen (vgl. z. B. Basalka, 1992 und Guger, 1992) gezeigte deutliche Produktivitätsverbesserung im Verarbeitungssektor wird durch die hier analysierten Zahlen belegt. Auffällig ist dabei, daß in der grundstoffnahen Verarbeitung der Produktivitätsanstieg eher im gesamtwirtschaftlichen Durchschnittstempo erfolgte, während die deutlichen Produktivitätsgewinne dieses Sektors vor allem der Entwicklung bei höherwertigen Gütern zuzuschreiben sind. Auch die Expansion des Finanzdienstleistungssektors, der die Beschäftigung um ein Viertel ausweitete und dennoch seine deutliche Führungsposition in der Produktivitätshierarchie weiter ausbauen konnte, weist auf eine rasche Modernisierung der österreichischen Wirt-

schaft und damit eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit hin. Dem stehen allerdings auch deutliche Beschäftigungsausweitungen in Bereichen mit niedrigerer Produktivität wie Handel und Beherbergung/Gaststätten gegenüber, wo das Angebot an billigen Arbeitskräften einer nachhaltigen Produktivitätsverbesserung im Wege steht.

Finnland: Die finnische Produktivitätsstruktur wird durch das Abrutschen des Verarbeitungssektors in der Produktivitätshierarchie geprägt. Jede einzelne Branche des Verarbeitungssektors verzeichnete in den achtziger Jahren Rückgänge, sowohl des BIP- als auch des Erwerbstätigenanteils, und nur in der Metallverarbeitung kam es zu einer leichten Verbesserung der relativen Produktivität. Die bedeutenden Beschäftigungsausweitungen in Bauwirtschaft und Finanzdienstleistungen waren mit keiner wesentlichen Veränderung dieser Bereiche in der Produktivitätshierarchie verbunden. Nennenswerte Verbesserungen gab es bloß bei den allerdings nach wie vor unterdurchschnittlich produktiven Persönlichen Dienstleistungen und im gesamtwirtschaftlich praktisch unbedeutenden Bergbau. Die Verschiebungen in der Produktivitätshierarchie Finnlands lassen somit auf keine wesentliche Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Beginn der achtziger Jahre schließen.

Schweden: Auch die schwedische Wirtschaft dürfte – gemessen an den Veränderungen der Produktivitätsstruktur – in den achtziger Jahren nicht wesentlich an Schlagkraft gegenüber ihren Konkurrenten gewonnen haben: Die geringfügige Verbesserung der Stellung des Verarbeitungssektors auf ein noch immer unterdurchschnittliches Niveau ist auf die Produktivitätssteigerungen in den grundstoffnahen Bereichen zurückzuführen. Zwar weisen sechs von acht Branchen des Verarbeitungssektors Verbesserungen ihrer relativen Produktivitätsposition auf, nicht jedoch die beiden anspruchsvollsten Bereiche Chemie und Metallverarbeitung. Bemerkenswert ist jedoch der große Vorwärtssprung bei Nahrungs- und Genußmitteln, der im Zusammenhang mit der bereits in den achtziger Jahren eingeleiteten Liberalisierung des Agrarsektors gesehen werden kann. Ähnlich wie in Österreich ist auch in Schweden der Finanzdienstleistungssektor mit einer Steigerung des BIP-Anteils um über 4 Prozentpunkte der einzige Bereich, der seinen BIP-Anteil um mehr als einen Prozentpunkt ausweiten konnte. Dennoch führte eine über fünfzigprozentige Steigerung der Erwerbstätigenzahl zu einem Sinken des Produktivitätsvorsprungs gegenüber dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Daneben waren in unterdurchschnittlich produktiven Bereichen wie Beherbergung/Gaststätten, Öffentliche sowie Persönliche Dienstleistungen und Handel merkbare Beschäftigungsausweitungen zu verzeichnen, die – mit Ausnahme der Persönlichen Dienste – auch zu einer Verschlechterung der relativen Produktivitätsposition führten.

Deutschland: Der deutsche Verarbeitungssektor weist eine geringfügige Verbesserung in der Produktivitätshierarchie auf und liegt zu Ende der achtziger Jahre praktisch im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Diese Verbesserung ist zum wesentlichen Teil der Entwicklung in der

Metallindustrie zuzuschreiben: Ein deutlicher Vorwärtssprung der – allerdings quantitativ weniger bedeutenden – Metallerzeugung und eine geringfügige Verbesserung der – gemessen am BIP-Anteil bei weitem führenden – Metallverarbeitung dominieren über die nur geringfügigen Änderungen der übrigen Bereiche. Ähnlich wie in Schweden und den Niederlanden ist daneben bemerkenswert, daß Chemie einen deutlichen Beschäftigungszuwachs verzeichnete, während in Österreich und Finnland die Beschäftigung in allen Bereichen des Verarbeitungssektors rückläufig war. Der im Falle Deutschlands gemeinsam mit den Persönlichen Dienstleistungen zu betrachtende Finanzdienstleistungssektor ist, ebenso wie in Schweden und Österreich, der einzige Bereich, der seinen BIP-Anteil um deutlich mehr als einen Prozentpunkt ausweiten konnte. Trotz enormer Beschäftigungszuwächse verbesserte sich die Produktivität dieser beiden Dienstleistungsbereiche im Vergleich zur Gesamtwirtschaft weit überdurchschnittlich. Auch der große Anstieg der Erwerbstätigenzahl im Bereich Beherbergung/Gaststätten, der am unteren Ende der Produktivitätshierarchie liegt, dessen BIP-Anteil allerdings nicht von allzugroßer Bedeutung ist, stellt eine Parallele zu Schweden und Österreich dar. Wesentliche Merkmale der deutschen Entwicklung sind somit die Beschäftigungs- und Produktivitätszuwächse bei Finanzdienstleistungen und Persönlichen Diensten (inkl. Wirtschaftsdienste und Realitätenwesen) sowie im Metallverarbeitungssektor, der in Deutschland den mit Abstand größten BIP-Anteil aller Vergleichsländer einnimmt, woraus sich auf eine Stärkung der Position im Wettbewerb hochentwickelter Industrieländer ablesen läßt.

Niederlande: Der niederländische Verarbeitungssektor fällt durch zwei Besonderheiten auf: Erstens ein Sprung in der Produktivitätshierarchie von weit unter dem Durchschnitt zu Beginn der achtziger Jahre auf einen überdurchschnittlichen Wert (1988), und zweitens durch die Tatsache, daß der BIP-Anteil des Verarbeitungssektors in den Niederlanden gewachsen ist, während dieser in allen anderen Vergleichsländern zurückging. Geringfügige Anteilsrückgänge gab es bei den unterdurchschnittlich produktiven, rohstoffnahen Bereichen, wobei allerdings dort durch deutliche Beschäftigungseinbußen die relative Produktivitätsposition etwas verbessert wurde. Enorme Produktivitätsverbesserungen zeigen sich vor allem in der Chemie, der Metallerzeugung und bei N-Metall-Mineralprodukten, etwas geringer, aber ebenfalls noch beachtlich in der Metallverarbeitung. In all diesen Bereichen stieg neben der relativen Produktivität auch der BIP-Anteil, insbesondere in der Chemie, wo die Produktivitätssteigerung trotz einer bedeutenden Ausweitung der Erwerbstätigenzahl realisiert werden konnte. In den übrigen Bereichen fand dagegen ein Beschäftigungsabbau statt. Die Position des Handels blieb praktisch konstant, und die Expansion bei Finanzdienstleistungen verlief ähnlich wie in den Vergleichsländern (relativ kräftige Expansion von Beschäftigung und BIP-Anteil verbunden mit Verbesserung der relativ hohen Produktivität), allerdings weniger dynamisch. Insgesamt läßt sich somit für die niederländische Wirtschaft mit

ihrer beachtlichen Konsolidierung im Verarbeitungssektor, der steigenden Bedeutung von Finanzdienstleistungen und einem relativ kräftigen Rückgang des BIP-Anteils des Öffentlichen Sektors eine Strukturverbesserung im Sinne einer Hebung der Wettbewerbsfähigkeit konstatieren.

6. Exkurs: Außenhandelsdeckungsquoten im Verarbeitungssektor

Die folgende kurze Betrachtung der Entwicklung von Außenhandelsdeckungsquoten, und dies insbesondere einiger ausgewählter, technisch anspruchsvoller Produktgruppen, soll Anhaltspunkte dafür geben, ob die anhand der relativen Produktivitätsentwicklung einzelner Wirtschaftsbereiche angestellten Überlegungen bezüglich einer Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit auch durch Veränderungen im Außenhandel gestützt werden. In dieser Gegenüberstellung konnten auch die Länder Belgien und Schweiz miteinbezogen werden, für die keine geeigneten Produktivitätsdaten vorlagen (Tabellen 8 bis 14).

Allen Ländern gemeinsam ist eine Erhöhung des Deckungsgrades in den achtziger Jahren um ca. 10 Prozentpunkte. Deutschland konnte seinen Überschuß im Warenverkehr weiter ausbauen, die Niederlande und Schweden den Saldo von Minus in Plus drehen. Belgien und Finnland kamen knapp an die 100-Prozent-Marke heran, und die Schweiz und Österreich konnten die Deckungsquote deutlich verbessern, wobei diese in Österreich mit knapp 84 Prozent im Jahre 1990 die niedrigste aller Vergleichsländer war.

Österreich: Einen Exportüberschuß weist Österreich nur bei N-Metall-Rohstoffen aus, allerdings wurde dieser im Verlauf der achtziger Jahre deutlich reduziert. In allen übrigen Bereichen wurde der Importüberschuß reduziert und somit die Warenstruktur im Außenhandel wesentlich ausgewogener. Bei bearbeiteten Waren stieg die Deckungsquote auf 90 Prozent, davon Maschinen und Ausrüstungen von 68 auf 83 Prozent. Der Exportanteil der bearbeiteten Waren wird von den Vergleichsländern nur von Deutschland (geringfügig) und von der Schweiz (deutlich) übertroffen.

Der Anteil der ausgewählten hochwertigen Produkte am Gesamtexport stieg von 28 auf 39 Prozent und liegt somit gleichauf mit der Schweiz und wird nur von Deutschland und Schweden übertroffen. Die Deckungsquoten erhöhten sich bei allen diesen Produktgruppen enorm, was bei nichtelektr. Maschinen sogar schon zu einem Exportüberschuß und bei elektr. Maschinen zu einer fast 100prozentigen Deckungsquote führte. Einzig bei Transportmitteln verlief die Entwicklung eher gebremst.

Finnland: Die Außenhandelsstruktur ähnelt grundsätzlich der österreichischen, d. h. es existiert ein (allerdings gigantischer) Exportüberschuß bei N-Metall-Rohstoffen (Holz, Papier!), und dies mit sinkender Tendenz. Der Exportanteil ging von 19 auf 10 Prozent zurück. Daneben

existiert bei bearbeiteten Waren, die aufgrund der großen Bedeutung von N-Metall-Rohstoffen einen etwas kleineren Anteil an den Gesamtexporten ausmachen als in Österreich, ein ebenfalls rückläufiger Exportüberschuß.

Bei den ausgewählten Produkten, die ihren Anteil an den Gesamtexporten auf für das Ländersample allerdings bestenfalls durchschnittliche 32 Prozent ausweiten konnten, fällt vor allem die stark gestiegene Bedeutung von Maschinen auf. Dennoch erreicht keine der ausgewählten Produktgruppen eine Deckungsquote von 100 Prozent.

Schweden: Ebenso wie Finnland verzeichnet auch Schweden einen etwa vierfachen Exportüberschuß bei N-Metall-Rohstoffen, daneben allerdings auch einen Überschuß bei bearbeiteten Waren (insbesondere Maschinen und Fahrzeuge, die bereits über die Hälfte des Exports bearbeiteter Waren ausmachen), in beiden Gruppen mit leicht rückläufiger Tendenz. Ebenfalls positiv wurde im Verlauf der achtziger Jahre die Außenhandelsbilanz bei mineralischen Rohstoffen.

Der Anteil der technologisch anspruchsvollen Produkte an den Exporten stieg von 41 auf 46 Prozent und erreicht damit fast das deutsche Niveau. Alle diese Bereiche weisen einen Exportüberschuß aus, allerdings mit Ausnahme der relativ unbedeutenden med./pharm. Produkte mit deutlich schrumpfender Tendenz.

Deutschland: Bearbeitete Waren stellen nicht nur mit 89 Prozent aller Exporte den dominierenden Bereich dar, sondern auch den einzigen mit einer positiven Außenhandelsbilanz. Dabei verringerte sich der Exportüberschuß in den achtziger Jahren, was speziell die Entwicklung bei Maschinen/Fahrzeugen zuzuschreiben sein dürfte, die etwa die Hälfte der Gesamtexporte Deutschlands bestreiten.

Sämtliche ausgewählte anspruchsvolle Produkte weisen deutliche Exportüberschüsse aus, und deren Anteil an den Gesamtexporten von 50 Prozent stellt den Spitzenwert aller Vergleichsländer dar. Dennoch verringerten sich die Exportüberschüsse dieser Produkte in den achtziger Jahren merklich.

Niederlande: Auffallend ist der 20prozentige Exportanteil bei Nahrungs-/Genußmitteln mit hohem Exportüberschuß mit steigender Tendenz. Daneben weisen auch N-Metall-Rohstoffe einen (erheblich gestiegenen) Überschuß auf. In den übrigen Gruppen dominieren die Importe. Bei bearbeiteten Waren, deren Exportanteil mit 59 Prozent am unteren Ende der Vergleichsländer liegt, verschlechterte sich der Deckungsgrad geringfügig. Die Niederlande sind damit neben Österreich das einzige Land in Sample mit einem Importüberschuß bei bearbeiteten Waren, wenn auch bei chemischen Produkten ein – allerdings in den achtziger Jahren deutlich geschrumpfter – Exportüberschuß zu verzeichnen war.

Der Anteil der ausgewählten anspruchsvollen Produkte an den Gesamtexporten stieg in den achtziger Jahren auf im internationalen Vergleich schwache 23 Prozent. Die Deckungsquote liegt in allen Bereichen unter 100 Prozent, und im Verlauf der achtziger Jahre ist diesbezüglich auch keine wesentliche Dynamik beobachtbar.

Schweiz: So wie in Deutschland weist auch die Schweiz ausschließlich bei bearbeiteten Waren, die 93 Prozent des gesamten Warenexports bestreiten, einen Exportüberschuß auf, der insbesondere den chemischen Produkten zuzuschreiben ist, und dies mit steigender Tendenz. Bei Maschinen/Fahrzeugen drehte sich der Saldo von Plus auf Minus. In den übrigen Bereichen konnten die deutlichen Importüberschüsse etwas abgebaut werden.

Mit Ausnahme von Transportmitteln zeigen sich bei den höherwertigen Produkten teils enorme Exportüberschüsse, und dies speziell bei medizinischen/pharmazeutischen Produkten, wo die Deckungsquote bei 416 Prozent liegt. Der Exportanteil dieses Bereiches, der in den übrigen Ländern nicht über 2,3 Prozent (Schweden) liegt, beträgt in der Schweiz 6,8 Prozent und wird laufend ausgeweitet. Der Anteil der höherwertigen Produkte an den Gesamtexporten lag 1990 mit 39 Prozent auf dem selben Niveau wie in Österreich, blieb aber in der Schweiz seit dem Jahr 1980 unverändert.

Belgien: Außer bei Brennstoffen erhöhten sich die Deckungsquoten in Belgien in den achtziger Jahren in allen Warengruppen. Nur bei bearbeiteten Waren wurde ein Exportüberschuß erzielt. Dessen geringfügige Ausweitung kam dadurch zustande, daß sich der Transportmittelbereich (mit 16,1 Prozent Exportanteil = fast so hoch wie in Deutschland) extrem dynamisch entwickelte. Da von den höherwertigen Produkten die quantitativ weniger bedeutenden medizinischen/pharmazeutischen Produkte einen (wachsenden) Exportüberschuß aufweisen, Maschinen dagegen einen wachsenden Importüberschuß, entfallen auf diese ausgewählten Produkte nur im internationalen Vergleich schwache 29 Prozent der Gesamtexporte. Der erhebliche Anstieg seit 1980 (damals: 22 Prozent) ist somit fast ausschließlich dem Bereich Transportmittel zuzuschreiben.

7. Zusammenfassung

Österreich: Die Produktivitätsstruktur zeigt eine Polarisierung zwischen einerseits know-how-intensiven Produktions- und Dienstleistungsbereichen, wo eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit eintrat, und rohstoffnäheren Produkten bzw. einfacheren Dienstleistungen, wo aufgrund der Verfügbarkeit über billige Arbeitskräfte die Produktivität wenig dynamisch wächst. Die Außenhandelszahlen bestätigen das Ergebnis bezüglich anspruchsvoller Produkte, wo – allerdings von nicht allzu hohem Niveau aus – deutliche Fortschritte in der Strukturverbesserung beobachtbar sind.

Finnland: Daß im Verarbeitungssektor die relative Produktivität ausschließlich in der Metallverarbeitung anstieg, schlägt sich in der Entwicklung des Außenhandels mit Maschinen nieder. Auch die nur geringfügige Verbesserung der Außenhandelsstruktur von relativ niedrigem Niveau aus bestätigt die aus der relativen Produktivitätsentwicklung abgeleitete Vermutung, daß sich die Position Finnlands im internationa-

len Wettbewerb nicht gravierend verbesserte, da sich die Produktionsstruktur trotz des beachtlichen gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsfortschritts nicht eindeutig weiterentwickelte.

Schweden: Der den schwedischen Verarbeitungssektor dominierende Metallverarbeitungsbereich führt zwar zu einer qualitativ hochwertigen Außenhandelsstruktur, doch korrespondiert die schwache relative Produktivitätsentwicklung in diesem Bereich mit sinkenden Exportüberschüssen. Die Produktivitätsverbesserungen in anderen, teils grundstoffnäheren Bereichen wiederum gingen mit einer Verringerung der Importüberschüsse in einigen dieser Bereiche einher. Klare Signale bezüglich einer positiven oder negativen Strukturentwicklung der schwedischen Wirtschaft, die jedenfalls bereits ein hohes Niveau erreichte, sind somit nicht eindeutig erkennbar.

Deutschland: Die Struktur der deutschen Wirtschaft dürfte sich leicht verbessert haben, wenn auch durch das bereits erreichte hohe Niveau die Veränderungen nicht allzu dynamisch ausfallen.

Niederlande: Die Steigerung der relativen Produktivität im Bereich höherwertiger Produkte schlägt sich im Außenhandel nur in einem Exportüberschuß bei Chemie wieder, der allerdings ebensowenig steigende Deckungsquoten aufweist wie die übrigen höherwertigen Produktgruppen. Sehr wohl machen sich die relativen Produktivitätsgewinne der rohstoffnahen Bereiche positiv im niederländischen Außenhandel bemerkbar, dessen Struktur durch Größe und Dynamik des Nahrungs-/Genußmittelsektors aus dem Ländersample hervorsticht, was aber auf Kosten des nur schwach entwickelten Bereiches bearbeiteter Waren geht.

Literatur

- Basalka, Heinrich, Produktivität – Ein aktualisierter Vergleich Österreich–Deutschland im Licht der Einkommensdiskussion, in: Wirtschaftspolitische Blätter 39/5, 6 (1992), 547–552.
- Guger, Alois, Lohnstückkostenposition der Industrie 1991 verbessert, in: WIFO-Monatsberichte 65/7 (1992), 381–386.
- OECD, Economic Outlook 52 (Paris 1992).
- OECD, National Accounts 1978–1990 (Paris 1992).

Tabelle 1

Reales Wirtschaftswachstum in Prozent

	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	Ø 79– 90
Österreich	2,9	–0,3	1,1	2,0	1,4	2,5	1,2	1,7	4,0	3,7	4,4	3,1	2,0	2,3
Belgien	4,3	–1,0	1,5	0,4	2,1	0,8	1,5	2,2	4,9	3,6	3,3	2,1	1,3	2,2
Deutschland	1,1	0,2	–0,9	1,6	2,8	1,9	2,2	1,4	3,7	3,2	4,8	3,7	1,4	2,0
Finnland	5,3	1,6	3,6	3,0	3,1	3,3	2,1	4,0	5,4	5,4	0,3	–6,5	–2,0	3,4
Niederlande	0,9	–0,6	–1,4	1,4	3,1	2,6	2,0	0,8	2,6	4,0	3,9	2,1	1,4	1,7
Schweden	1,7	0	1,1	1,8	4,0	2,2	2,2	2,8	2,3	2,4	0,4	–1,4	–1,2	1,9
Schweiz	4,6	1,4	–0,9	1,0	1,8	3,7	2,9	2,0	2,9	3,9	2,3	–0,1	0,2	2,3
OECD-Europa	1,4	0,3	0,9	1,7	2,4	2,6	2,9	3,0	3,9	3,2	2,8	1,3	1,0	2,3

Quelle: OECD, bis 1989: Historical Statistics, ab 1990: Economic Outlook

Tabelle 2

Produktivität und Arbeitsmarkt

	Järl. Δ BIP/Kopf 79–90	Järl. Δ BIP/Erwerbst. 79–90	Järl. Δ Erwerbstätig- keit 79–90	Arbeitslosenrate		
				1980	1990	1992*)
Österreich	2,1	1,2	1,0	1,6	3,3	4,0
Belgien	2,1	2,0	0,1	7,9	8,7	9,8
Deutschland	1,7	1,4	0,6	2,5	4,9	7,4
Finnland	2,9	2,6	0,8	4,7	3,5	12,4
Niederlande	1,2	k. A.	k. A.	4,1	6,4	5,6
Schweden	1,6	1,2	0,7	1,6	1,5	5,2
Schweiz	1,7	k. A.	k. A.	0,2	0,6	2,8
OECD-Europa	1,7	1,4	0,8	6,3	8,0	9,9

Quelle: OECD Historical Statistics; mit *) bezeichnet: OECD, Economic Outlook 52

Tabelle 3

Österreich

	Index Produktivität		BIP-Anteil		Besch.-Anteil		△ Besch.
	1990	1980	1990 in %	△ 1980-1990 in Prozent- punkten	1990 in %	△ 1980-1990 in Prozent- punkten	1980-1990 in %
Land/Forstwirtschaft	48	49	3,1	-1,3	6,6	-2,5	-25,7
Bergbau	105	108	0,3	-0,2	0,3	-0,1	-28,1
Strom/Gas/Wasser	253	318	2,5	-0,5	1,0	0,0	6,4
Bauwirtschaft	94	98	7,0	-1,2	7,4	-0,9	-8,2
Handel	90	103	12,8	-0,6	14,3	1,2	12,0
Beherb/Gast	70	74	3,6	0,3	5,1	0,6	17,5
Transp/Lager/Kommunik.	89	88	6,2	0,4	7,0	0,3	8,0
FinDL	217	187	16,7	4,7	7,7	1,3	23,5
PersDL	107	101	4,0	0,8	3,8	0,5	19,6
OeffDL	63	74	13,1	0,1	20,9	3,4	22,5
Verarbeitung	102	93	26,3	-1,6	25,9	-3,9	-10,9
davon							
NuG/Tabak	115	116	3,5	-0,7	3,1	-0,6	-13,1
Tex/Bekl/Leder	59	58	1,6	-0,7	2,7	-1,4	-31,6
Holz	69	68	2,0	0,0	2,9	-0,1	-1,0
Papier/Druck	100	96	1,9	0,0	1,8	-0,1	-2,0
Chemie	171	154	3,9	0,0	2,3	-0,3	-8,4
N. Met. Min. Prod.	119	108	1,5	-0,1	1,3	-0,2	-12,2
Metallerz.	110	105	1,5	-0,7	1,4	-0,7	-32,9
Metallverarb.	100	88	10,4	0,7	10,4	-0,6	-2,8
Gesamtwirtschaft	100	100	100,0	0,0	100,0	0,0	2,6

Quelle: OECD, National Accounts; WIFO; eigene Berechnungen

Tabelle 4

Finnland

	Index Produktivität		BIP-Anteil		Besch.-Anteil		△ Besch.
	1990	1980	1990 in %	△ 1980–1990 in Prozent- punkten	1990 in %	△ 1980–1990 in Prozent- punkten	1980–1990 in %
Land/Forstwirtschaft	60	66	5,4	–3,2	9,0	–4,2	–30,5
Bergbau	149	112	0,3	–0,2	0,2	–0,2	–55,6
Strom/Gas/Wasser	177	207	2,1	–0,5	1,2	–0,1	–3,6
Bauwirtschaft	93	91	8,5	1,4	9,1	1,3	18,2
Handel	66	77	8,0	–1,0	12,1	0,5	5,7
Beherb/Gast	57	56	1,8	0,3	3,2	0,4	17,7
Transp/Lager/Kommunik.	99	102	7,2	0,1	7,2	0,3	5,8
FinDL	240	241	16,8	4,3	7,0	1,8	36,8
PersDL	89	80	4,2	1,1	4,7	0,9	24,1
OeffDL	70	74	15,6	2,5	22,4	4,6	27,9
Verarbeitung	94	101	19,0	–6,1	20,2	–4,8	–17,9
davon							
NuG/Tabak	90	93	2,2	–0,4	2,4	–0,4	–12,5
Tex/Bekl/Leder	48	65	0,7	–1,4	1,5	–1,8	–53,4
Holz	78	90	1,6	–1,1	2,0	–0,9	–30,3
Papier/Druck	110	137	4,0	–1,4	3,6	–0,3	–6,7
Chemie	126	165	2,1	–0,9	1,7	–0,2	–7,3
N. Met. Min. Prod.	104	107	0,9	–0,1	0,9	–0,1	–4,5
Metallerz.	113	137	0,8	–0,4	0,7	–0,1	–15,0
Metallverarb.	92	86	6,5	–0,4	7,1	–0,9	–10,4
Gesamtwirtschaft	100	100	100,0	0,0	100,0	0,0	1,5

Quelle: OECD, National Accounts; eigene Berechnungen

Tabelle 5

Schweden

	Index Produktivität		BIP-Anteil		Besch.-Anteil		△ Besch.
	1990	1980	1990 in %	△ 1980-1990 in Prozent- punkten	1990 in %	△ 1980-1990 in Prozent- punkten	1980-1990 in %
Land/Forstwirtschaft	69	60	2,6	-0,7	3,7	-1,7	-27,3
Bergbau	147	121	0,4	-0,1	0,3	-0,1	-25,0
Strom/Gas/Wasser	349	336	2,5	0,0	0,7	0,0	0,0
Bauwirtschaft	104	95	6,9	0,2	6,6	-0,4	-1,0
Handel	70	78	8,3	-1,1	11,9	-0,3	2,9
Beherb/Gast	60	66	1,3	0,3	2,2	0,7	50,7
Transp/Lager/Kommunik.	88	94	5,8	-0,4	6,6	0,0	6,4
FinDL	219	253	18,4	4,2	8,4	2,8	57,9
PersDL	60	54	3,5	0,4	5,8	0,2	9,1
OeffDL	65	73	20,6	-1,7	31,7	1,4	10,5
Verarbeitung	94	90	19,7	-1,4	21,0	-2,3	-4,9
davon							
NuG/Tabak	127	95	2,4	0,3	1,9	-0,3	-8,7
Tex/Bekl/Leder	76	68	0,5	-0,3	0,6	-0,5	-40,8
Holz	101	99	1,6	-0,2	1,6	-0,3	-9,0
Papier/Druck	103	98	2,9	-0,1	2,8	-0,3	-3,8
Chemie	128	128	2,1	0,0	1,7	0,0	7,0
N. Met. Min. Prod.	113	97	0,7	-0,1	0,6	-0,2	-18,2
Metallerz.	93	78	0,9	-0,3	1,0	-0,6	-35,3
Metallverarb.	85	88	8,5	-0,7	10,0	-0,4	1,8
Gesamtwirtschaft	100	100	100,0	0,0	100,0	0,0	5,7

Quelle: OECD, National Accounts; eigene Berechnungen

Tabelle 6

Deutschland

	Index Produktivität		BIP-Anteil		Besch.-Anteil		△ Besch.
	1990	1980	1989 in %	△ 1980-1989 in Prozent- punkten	1989 in %	△ 1980-1989 in Prozent- punkten	1980-1989 in %
Land/Forstwirtschaft	47	40	1,7	-0,4	3,7	-1,5	-27,8
Bergbau	77	97	0,5	-0,3	0,7	-0,2	-17,4
Strom/Gas/Wasser	255	254	2,6	0,1	1,0	0,0	7,2
Bauwirtschaft	78	86	5,1	-1,6	6,6	-1,3	-14,1
Handel	65	70	8,4	-0,6	13,0	0,0	2,6
Beherb/Gast	40	48	1,3	0,0	3,2	0,5	20,1
Transp/Lager/Kommunik.	99	103	5,6	-0,2	5,6	0,0	2,4
FinDL	402	379	12,4	1,8	3,1	0,3	12,6
PersDL	126	120	14,9	3,8	11,8	2,6	30,9
OeffDL	69	80	10,7	-1,0	15,5	0,9	8,8
Verarbeitung	99	96	31,1	-1,3	31,5	-2,3	-4,4
davon							
NuG/Tabak	105	109	3,1	-0,7	2,9	-0,5	-12,4
Tex/Bekl/Leder	62	57	1,2	-0,4	2,0	-1,0	-30,7
Holz	65	70	0,9	-0,2	1,4	-0,3	-13,3
Papier/Druck	87	89	1,4	0,0	1,6	0,0	1,9
Chemie	148	153	5,8	0,0	3,9	0,1	6,0
N. Met. Min. Prod.	106	105	1,2	-0,3	1,1	-0,3	-17,4
Metallerz.	97	87	2,3	-0,2	2,4	-0,5	-16,3
Metallverarb.	95	92	14,9	0,6	15,8	0,2	3,7
Gesamtwirtschaft	100	100	100,0	0,0	100,0	0,0	2,4

Quelle: OECD, National Accounts; eigene Berechnungen

Niederlande

	Index Produktivität		BIP-Anteil		Besch.-Anteil		△ Besch.
	1988	1980	1988 in %	△ 1980-1988 in Prozent- punkten	1988 in %	△ 1980-1988 in Prozent- punkten	1980-1988 in %
Land/Forstwirtschaft	73	60	4,0	0,5	5,5	-0,3	-4,3
Bergbau	1366	3417	2,8	-2,9	0,2	0,0	25,0
Strom/Gas/Wasser	204	223	1,9	-0,2	1,0	0,0	0,0
Bauwirtschaft	80	76	5,9	-1,1	7,4	-1,9	-20,0
Handel	70	70	11,1	-0,1	15,9	0,0	0,0
Beherb/Gast	78	82	1,8	0,1	2,3	0,2	12,0
Transp/Lager/Kommunik.	96	95	6,8	0,5	7,0	0,4	5,9
FinDL	200	184	17,1	3,2	8,5	1,0	13,2
PersDL	68	74	11,1	0,0	16,4	1,4	9,4
OeffDL	75	94	11,6	-2,3	15,4	0,6	4,1
Verarbeitung	103	87	19,8	1,8	19,1	-1,5	-7,3
davon							
NuG/Tabak	92	88	3,1	-0,1	3,4	-0,3	-7,4
Tex/Bekl/Leder	66	56	0,6	-0,1	1,0	-0,4	-29,2
Holz	63	64	0,5	-0,1	0,8	-0,1	-15,6
Papier/Druck	94	84	2,2	0,2	2,3	0,0	-0,9
Chemie	180	138	4,9	1,4	2,7	0,2	7,4
N. Met. Min. Prod.	108	86	0,8	0,0	0,7	-0,1	-16,7
Metallerz.	143	102	1,0	0,3	0,7	0,0	-2,9
Metallverarb.	88	78	6,3	0,2	7,2	-0,7	-8,5
Gesamtwirtschaft	100	100	100,0	0,0	100,0	0,0	0,3

Quelle: OECD, National Accounts; eigene Berechnungen

Tabelle 8

Österreich

	1990			1980		
	Export Anteil in %	Import Anteil in %	Deckungs- quote in %	Export Anteil in %	Import Anteil in %	Deckungs- quote in %
N + G	3,3	5,2	53,2	4,2	6,4	47,0
N. Met. Rohst.	4,4	3,1	119,0	7,8	3,8	147,1
Brennst.	1,0	6,3	13,3	1,6	15,5	7,4
Metall + min. Rohst.	3,5	3,8	77,2	3,2	5,2	44,1
Bearb. Waren	87,7	81,5	90,2	83,1	68,9	86,4
davon						
Chem. Prod.	8,3	9,7	71,7	8,8	9,3	67,8
Masch + Ausr.	37,2	37,6	82,9	27,7	28,9	68,7
Insgesamt	100,0	100,0	83,8	100,0	100,0	71,6
Ausgew. Produkte						
Med + pharm	1,7	1,9	75,0	1,1	1,4	56,3
N. El. Masch.	19,9	16,0	104,2	13,9	11,7	85,1
El. Masch.	11,5	9,8	98,4	8,4	7,7	78,2
Transp. Mitt.	5,7	11,9	40,1	4,8	9,4	36,6

Quelle: United Nations, Handbook of International Trade and Development Statistics 1991 (New York, 1992); eigene Berechnungen

Finnland

	Export Anteil in %	1990 Import Anteil in %	Deckungs- quote in %	Export Anteil in %	1980 Import Anteil in %	Deckungs- quote in %
N + G	2,4	4,9	48,3	3,1	7,1	39,5
N. Met. Rohst.	9,6	2,3	411,5	19,1	2,9	596,3
Brennst.	1,5	11,7	12,6	4,4	29,1	13,7
Metall + min. Rohst.	3,6	4,5	78,9	3,7	4,6	72,8
Bearb. Waren	83,0	75,9	107,8	69,6	56,2	112,1
davon						
Chem. Prod.	6,2	10,6	57,7	5,3	9,2	52,2
Masch + Fahrz.	31,1	38,3	80,1	17,7	26,6	60,2
Insgesamt	100,0	100,0	98,6	100,0	100,0	90,5
Ausgew. Produkte						
Med + pharm	0,6	1,5	39,4	0,4	0,9	40,2
N. El. Masch.	15,4	17,2	88,3	8,2	12,8	58,0
El. Masch.	8,7	9,1	94,3	4,8	6,2	70,1
Transp. Mitt.	7,0	12,0	57,5	5,1	7,6	60,8

Quelle: United Nations, Handbook of International Trade and Development Statistics 1991 (New York, 1992); eigene Berechnungen

Tabelle 10

Schweden

	1990			1980		
	Export Anteil in %	Import Anteil in %	Deckungs- quote in %	Export Anteil in %	Import Anteil in %	Deckungs- quote in %
N + G	2,2	6,1	37,9	2,4	7,1	31,3
N. Met. Rohst.	7,2	1,9	398,3	9,6	2,2	403,6
Brennst.	3,0	9,1	34,7	4,5	24,2	17,2
Metall + min. Rohst.	3,4	3,5	102,1	4,5	4,6	90,5
Bearb. Waren	82,8	78,6	110,7	77,4	61,6	116,2
davon						
Chem. Prod.	7,6	9,5	84,1	5,3	8,4	58,4
Masch + Fahrz.	43,7	38,3	119,9	39,7	26,7	137,5
Insgesamt	100,0	100,0	105,1	100,0	100,0	92,5
Ausgew. Produkte						
Med + pharm	2,3	1,4	172,7	1,0	1,0	92,5
N. El. Masch.	19,3	16,8	120,8	18,0	12,8	130,1
El. Masch.	9,7	9,9	103,0	8,6	7,3	108,9
Transp. Mitt.	14,7	11,5	134,4	13,6	6,7	187,7

Quelle: United Nations, Handbook of International Trade and Development Statistics 1991 (New York, 1992); eigene Berechnungen

Tabelle 11

Deutschland (West)

	1990			1980		
	Export Anteil in %	Import Anteil in %	Deckungs- quote in %	Export Anteil in %	Import Anteil in %	Deckungs- quote in %
N + G	4,8	10,2	54,9	5,3	12,2	44,9
N. Met. Rohst.	1,1	3,2	40,1	1,2	4,0	31,0
Brennst.	1,3	8,2	18,5	3,8	22,5	17,5
Metall + min. Rohst.	2,5	4,4	66,3	3,4	6,2	56,7
Bearb. Waren	89,1	72,0	144,3	84,3	52,5	166,0
davon						
Chem. Prod.	12,5	9,1	160,2	12,7	7,3	179,9
Masch + Fahrz.	49,7	32,0	181,1	44,4	18,7	245,5
Insgesamt	100,0	100,0	116,6	100,0	100,0	103,4
Ausgew. Produkte						
Med + pharm	1,5	1,0	174,9	1,2	0,7	177,2
N. El. Masch.	19,8	12,0	192,4	18,8	7,1	273,8
El. Masch.	9,6	8,5	131,7	8,8	5,4	168,5
Transp. Mitt.	19,5	11,5	197,7	16,2	6,3	265,9

Quelle: United Nations, Handbook of International Trade and Development Statistics 1991 (New York, 1992); eigene Berechnungen

Tabelle 12

Niederlande

	1990			1980		
	Export Anteil in %	Import Anteil in %	Deckungs- quote in %	Export Anteil in %	Import Anteil in %	Deckungs- quote in %
N + G	19,9	12,6	164,9	19,9	14,9	128,3
N. Met. Rohst.	4,2	2,4	182,7	3,4	2,6	125,6
Brennst.	9,6	10,2	98,3	22,2	23,7	90,0
Metall + min. Rohst.	2,8	3,0	97,5	3,8	4,1	89,0
Bearb. Waren	59,4	71,1	87,2	49,7	53,3	89,6
davon						
Chem. Prod.	15,2	10,7	148,3	15,3	8,9	165,2
Masch + Fahrz.	22,2	30,0	77,3	17,0	19,7	82,9
Insgesamt	100,0	100,0	104,4	100,0	100,0	96,1
Ausgew. Produkte						
Med + pharm	1,0	1,1	94,9	0,8	0,7	109,8
N. El. Masch.	10,5	13,8	79,5	6,1	7,6	77,1
El. Masch.	5,9	7,5	82,1	6,5	6,1	102,4
Transp. Mitt.	5,8	8,7	69,6	4,1	5,9	66,8

Quelle: United Nations, Handbook of International Trade and Development Statistics 1991 (New York, 1992); eigene Berechnungen

Schweiz

	Export Anteil in %	1990 Import Anteil in %	Deckungs- quote in %	Export Anteil in %	1980 Import Anteil in %	Deckungs- quote in %
N + G	2,8	6,3	40,8	3,2	8,0	32,8
N. Met. Rohst.	0,8	2,2	33,4	1,0	2,6	31,5
Brennst.	0,1	4,6	2,0	0,1	11,2	0,7
Metall + min. Rohst.	2,7	2,9	85,4	5,1	7,1	58,9
Bearb. Waren	93,0	83,3	102,4	89,8	70,9	103,8
davon						
Chem. Prod.	20,8	11,2	170,4	19,2	10,1	155,8
Masch + Fahrz.	32,1	31,4	93,8	31,9	24,2	108,1
Insgesamt	100,0	100,0	91,7	100,0	100,0	82,0
Ausgew. Produkte						
Med + pharm	6,8	1,5	415,9	5,5	1,1	409,9
N. El. Masch.	21,4	13,5	145,4	21,6	9,8	180,7
El. Masch.	9,0	7,5	110,1	10,4	6,3	135,3
Transp. Mitt.	1,6	10,5	14,0	1,3	8,1	13,2

Quelle: United Nations, Handbook of International Trade and Development Statistics 1991 (New York, 1992); eigene Berechnungen

Tabelle 14

Belgien (inkl. Luxemburg)

	Export Anteil in %	1990 Import Anteil in %	Deckungs- quote in %	Export Anteil in %	1980 Import Anteil in %	Deckungs- quote in %
N + G	9,4	9,9	93,6	9,3	11,1	75,9
N. Met. Rohst.	1,6	2,4	65,7	1,5	2,8	48,5
Brennst.	3,4	8,0	41,9	8,3	17,4	43,2
Metall + min. Rohst.	4,2	5,5	75,3	6,4	8,2	70,7
Bearb. Waren	77,3	68,2	111,7	68,8	57,6	108,2
davon						
Chem. Prod.	13,9	11,3	121,2	11,5	8,5	122,6
Masch + Fahrz.	27,1	25,4	105,2	21,6	22,5	87,0
Insgesamt	100,0	100,0	98,6	100,0	100,0	90,6
Ausgew. Produkte						
Med + pharm	1,4	1,3	106,1	1,0	0,9	100,7
N. El. Masch.	6,8	10,2	65,7	6,2	7,6	73,9
El. Masch.	4,3	5,0	84,8	4,4	4,2	94,9
Transp. Mitt.	16,1	10,2	155,6	10,8	10,6	92,2

Quelle: United Nations, Handbook of International Trade and Development Statistics 1991 (New York, 1992); eigene Berechnungen